

Saale-Beitung.

werden die Gehepaltene Kolonien...
oder deren Mann mit 30 Flg., welche
aus Halle mit 20 Flg. berechnet und in
unseren Annahmestellen und allen
Kronen-Expeditionen angenommen.
Kleinanzeigen die Zeit 75 Fl. für Halle,
außerdem 1 Fl.

Erkheut täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Abend-Ausgabe: Markt 24.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger
Zahlung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., anseht Zustellungsgeld,
Beziehungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Bei unvollständiger Eingabe von Nummern
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Genehmigung:
„Saale-Beitung“ gestattet.

Bezugnehmer der Redaktion Nr. 1140;
der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der
Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Die Feuerbestattung.

× Berlin, 28. März. Die Vorlage betreffend die fakultative Einführung der Feuerbestattung in Preußen ist, wie bereits berichtet, an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Vorsitzender ist der Landrat a. D. Fehr. u. Nicht-hofen. Da in der Kommission die grundsätzlichen Gegner der Feuerbestattung — 5 Konservativ- und 3 Zentrumsgesandte — die Mehrheit bilden, ist das Schicksal des Entwurfes ungewiss, es ist eher mit der Ablehnung als mit der Annahme zu rechnen.

Wir gehören nicht zu denjenigen, die diese Angelegenheit an sich zu übersehen geneigt sind. Wäre sonst nur alles in Preußen in voller Ordnung und geschähe nur den Lebenden überall ihr Recht, dann würden wir es für eine untergeordnete Frage betrachten, ob die Toten begraben oder verbrannt werden. Das aber ist es eben, daß dieselben Mächte, die sich auch sonst einer freisinnigen Entwicklung entgegenstemmen und Anrecht auf Förderung, wo die moderne Kultur ihr Recht verlangt, daß es dieselben Mächte sind, die sich auch dem Recht auf Feuerbestattung feindschaftlich gegenüberstellen. So wird man denn auch den Kampf um die Feuerbestattung als ein Teilgefecht des großen Ringens der Geister aufzufassen haben, die sich dagegen auflehnen, daß wir überall eingeklinkt und bezwungen werden sollen, daß uns überall ein lediglich auf Bourgeoisie und Beschränktheit fußender Sinn herrscht seine Willensmeinung aufzwingen will, auch wenn es sich um Dinge handelt, durch die Rechte anderer gar nicht verletzt werden.

Räume es darauf an, irgend jemand dazu zu zwingen, daß sein Körper nach seinem Tode verbrannt werden möchte, wolle man irgend einer Kirche oder kirchlichen Institution Gewalt antun, so wäre ein Widerstand auf jener Seite begreiflich und berechtigt. Darum kann es sich hier aber schon deshalb nicht handeln, weil die Forderung nach Freiheit für die Feuerbestattung von dem Liberalismus gerade in dem Sinne zu dem seinigen gemeint ist, daß auf diesem Gebiete Freiheit, nichts als Freiheit im Gegensatz zum Zwange verlangt wird, den nach alter, ununterbrochener Tradition hier wie überall die herrschenden Kirchen auf jedermann, auch auf die, die gar nicht zu ihnen gehören, ausüben wollen. Es sind das jene Kirchen, die das Wort „Toleranz“ so gern im Munde führen, und die hier und da sogar auf den rechtsdenkenden Einfall kommen, das deutsche Volk mit „Toleranzanträgen“ zu beglücken. Jedes, der Fortschritt marschiert und die realen Mächte sehen sich durch gegen die Fingerringe des unbesetzten Chinesentums. Jene Mächte müssen allmählich kapitulieren und einen Teilsfrieden mit der rafflos vorwärtsmarschierenden Kultur abschließen, wenn sie nicht in ihren Besten zuletzt von Mann und Maus verlassen werden wollen.

Es ist keineswegs richtig, daß nur unchristliche, christliche Sitten abbede Rechte die Feuerbestattung der Erdbestattung vorgehen. Schon Langenhans hat im Jahre 1900 im Abgeordnetenhaus festgestellt, daß sich bis dahin hatten verbrennen lassen: 1 Ministerpräsident, 1 Minister, 1 Staatsrat, 6 Ober- oder Geheime Regierungsräte, 3 Generalkonsuln, 3 Oberbürgermeister, 2 Bürgermeister, 1 Generalinspektoren, 2 kommandierende Generale, 4 Generalleutnants, 2 Generalmajors, 3 Wirkliche Geheime Kriegsräte usw., also lauter ausserordentliche Stützen von Thron und Altar. Dagegen war nun freilich wenig vorzubringen und so verfiel man denn auf weltliche Argumente. Man sagte: „Wenn aber Leute vergiftet sind, dann kann man das Gift bei Verbrannten nicht mehr nachweisen und die Würder bleiben straflos.“ Nun ergab aber die Statistik, daß in 12 Jahren nur 15 Fälle solcher Ausgrabungen vorgekommen waren, bei denen aber auch zum Teil Gift nicht nachgewiesen oder die Würder nicht entbott bzw. überführt werden konnten, daß aber bei den 10 000 Verbrennungen, die in jener Zeit vollzogen waren, jene Frage bei Verbrannten nicht ein einziges Mal akut geworden war.

Trotzdem hat bisher die konservativ-kerliche Mehrheit des Landtages einen ablehnenden Standpunkt eingenommen. Ob diesmal die Haltung sich ändert? Vor der Hand zweifeln wir daran.

Der Schrecken als Erzieher.

(Eine Lehre der New Yorker Brandkatastrophe.)

— Berlin, 28. März 1911.

150 Menschen oder mehr sind dem Brande der Waisenhäuserfabrik in New York zum Opfer gefallen. Wir in Deutschland haben kein Recht, auszurufen, ein solches Unglück von echt amerikanischer Größe und Fährlichkeit könne bei uns nicht vorkommen. Denn bei dem Brande einer Berliner Waisenhäuserfabrik im Oktober v. J. verlagerten die Rettungseinrichtungen ebenfalls, und es war nur ein spezieller Zufall, daß nicht mehr als 7 Menschen elendiglich verbrannten, die hätten gerettet werden müssen, wenn eben alles so ginge, wie menschliche Vorsehung es sich denkt. Gewiß ist die sprichwörtliche deutsche Grundsätzlichkeit auch zum Schutze gegen Feuerschreck alles nur Erdendliche, alles, was Leben und Scharfsein bietet. Aber

einer ist da, der durch die ganze fluge Vorbereitung so oft einen verhängnisvollen Strich macht: Der Schrecken, die menschliche Panik. In Berlin war es eine Tür, die entgegen ausdrücklicher polizeilicher Anordnung verschlossen war und so zur Katastrophe führte. Bei dem New Yorker Brande stellt es sich nach den letzten Meldungen heraus, daß das Feuer eigentlich nur die innere Einrichtung dreier oberer Stockwerke zerstörte. Das Gebäude selbst, das von den Behörden als „feuerfester“ bezeichnet worden war, ist stehen geblieben.

Die sinnlose Panik, so heißt es in den Depeschen, verursachte das große Unglück, denn die enge Straße hätte die Herstellung von Leiterbrücken auf die Dächer der umliegenden Häuser in kürzester Frist ermöglicht. Und auch dort: „Einige feuerfeste Rettungstore waren verschlossen, wodurch die Flucht über die Dächer vereitelt wurde.“ Niemand findet in solchen Augenblicken die Schlüssel. Niemand organisiert ein Aufbrechen der Türen mit vereinten Kräften und durch überlegte Anwendung von Werkzeugen. Alles schreit und rennt und flüchtet sinnlos weiter. An den Aufgängen drängen und zwingen sich die Unglücklichen derart, daß ihnen dadurch die Rettung abgeschnitten wurde. In anderen Stellen stießen Männer die Mädchen von den Leitern, um sich selbst zu retten, und wahnwitzige Kränze bisfen wie wilde Tiere. Und endlich dieses entsetzliche, sinnlose Sinnunterbringen da, wo der Tod im Sturze sicher, die Rettung aber überhört in vielen Fällen bei einigen Ausgehenden und Heberlegen noch möglich gewesen wäre! Die Schreckensszenen ereignen sich bei fast jeder größeren Brandkatastrophe auch in deutschen Großstädten!

Freilich, einige ganz wenige sind es überall, die durch ihre Geistesgegenwart und Hilfsbereitschaft eine Zeit der Notenschuld abtragen, die durch die allgemeine Kopflösigkeit herauf wird. Bei dem New Yorker Brande waren es zwei Studenten, die durch ein planmäßiges Rettungswerk ca. 150 Arbeiterinnen das Leben retteten. Aber diese seltenen Ausnahmen befähigen leider nur die Regel. Der heutige Mensch steht nicht wie seine enigenen Vorfahren in beständigem Kampfe mit Leibes- und Lebensgefahr. Er ist durch Staat und Kultur von allen Seiten beschützt und verwahrt. Er ist den Schrecken nicht gewohnt. Tritt ihm dieser in seiner ganzen Größe entgegen, so erzeugt er jene außerordentliche Kopflösigkeit, jenen Mangel an Geistesgegenwart, die eine Panik verhindern könnte. „Ich stand vor Schreden wie gelähmt“, erzählten alle, die ein solches Unglück mitgemacht haben. Sie griffen nicht zu, um zu helfen, sie gingen nicht von der Stelle, wo die Gefahr droht, obwohl es noch irgend einer Auswege, eine Hinwegung gab, ja konnten nicht anders wie das vernünftige Tier wie Söhner und Väter mit in die Gefahr hinein. Diese folgenschwere Erbschmerz tritt immer wieder bei Massengefahren auf, bei Theaterbränden, bei Unfällen anlässlich von Volksfesten, bei Schiffbrüchen usw., ganz besonders unter dem Publikum, das retten und helfen oder doch die Rettung nicht erschweren sollte. Es ist die Eingliederung in die Menge, die die Selbstbestimmung des einzelnen lähmt, das Verantwortlichkeitsgefühl ausschaltet. Man hilft nicht, weil man sich darauf verläßt, daß andere helfen. Man bleibt stehen, weil andere stehen bleiben, man drängt, weil andere drängen. So entsetzt aus einem vielleicht kleinen Brandunglück eine alle Welt erschütternde Katastrophe.

Gibt es Mittel dagegen? Gegen die entsetzlichen, verwirrenden und verhängnisvollen Folgen des Schreckens, abgesehen von allen technischen und polizeilichen Mitteln des Feuer-schutzes? Was da ran gesetzt hat, wird für die New Yorker Katastrophe ja erst genauere Untersuchung lehren.) Gewiß gibt es Mittel! Der Schrecken als Erzieher soll uns lehren: die Vermehrung der inneren Generation zur Geistesgegenwart in Schule und Haus, Willensstraining durch Sport, Aufführung und Erörterung gefährlicher Situationen. Endlich Anleitung des Publikums zur Verantwortlichkeit und Selbstbestimmung jedes einzelnen. Wenn der Schrecken der New Yorker Brandkatastrophe nach dieser Richtung etwas Gutes wirken könnte, so wäre es ein Trost bei allem Unglück.

Die Ursachen des Brandunglücks.

Die bisherigen amtlichen Feststellungen des großen Brandes ergaben als Ursache der Katastrophe den Umstand, daß die aus der Fabrik auf die Treppen führenden Türen geschlossen waren. Diese Maßnahme war getroffen worden, um Zutrittskommenden den Eintritt zu verwehren, das Fortgehen Übermüdeten zu verhindern und um die das Geschäft Betreffenden zu kontrollieren, damit keine Waren aus der Fabrik mitgenommen werden konnten. Zu dieser Kontrolle waren am Sonnabend offenbar alle Türen außer einer geschlossen. Dort wurden die meisten Toten aufgefunden. Der vorjährige große Streik der Arbeiterinnen war in dieser Fabrik entstanden. Wegen ähnlicher Zustände in anderen Fabriken und wegen zu geringer Bezahlung vereinigen die Arbeiterinnenwohlfahrtsorganisationen ihre Anstrengungen mit denen der Staatsanwaltschaft, um die Schuldigen ausfindig zu machen. Es werden allgemeine Sammlungen und eine große Hilfsaktion veranstaltet, um die ihrer Ernährer beraubten Familien unterstützen zu können.

Der immer noch andauernde Streik der Zeitungsverkäufer verursacht große Schwierigkeiten, die neuesten Nachrichten über den Brand und seine Folgen nichts und in den frühen Morgenstunden zu erhalten.

London, 28. März. Aus New York wird telegraphiert: Ueber 100 000 Menschen suchten gestern die East Side Landungsbrücke auf, die in eine zeitweilige Leichenhalle umgewandelt ist, um die verkohlten und verblutenden Leichen zu rekonstruieren. Den ganzen Tag über spielten sich dort herzzerreißende Szenen ab. Die Neue Kreuz-Gesellschaft eröffnete einen Hilfsfonds für die durch die Katastrophe in Not geratenen Opfer und deren Angehörige. Der Chef der Feuerwehr erklärt, daß sich in New York noch 30 000 solche Feuerstellen befinden wie die sieben abgebrannte.

Deutsches Reich.

Der Glückwunsch des deutschen Kaisers.

Der Kaiser Wilhelm II. fandte anlässlich der italienischen Jubelfeier an den König von Italien ein französisches Glückwunschtelegramm, das in deutscher Uebersetzung lautet:

Die Kaiserin und ich sind glücklich, Dir vom gastlichen Boden Deines schönen Landes unsere aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche auszudrücken, die wir mit ganz Deutschland für Dich und für die befreundete und verbündete Nation zu der heutigen Feier des fünfzigjährigen Jahrestages haben. Wir nehmen den lebhaftesten Anteil an der Erinnerungsfest, die dem Werke Deines erlauchten Großvaters, des Schöpfers des Königreichs und der Einheit Italiens gilt. Wir bitten Gott, daß er all seinen Segen auf Dich, Dein Haus und Deine Regierung ausbreite, und daß er stets seine mächtige Hilfe selbst zum wachsenden Gedeihen und zum Ruhme Italiens. Unsere herzlichsten Grüsse der Königin. Wilhelm.

Nach einer römischen Drahtmeldung des „B. T.“ richtete der deutsche Reichsminister v. Bethmann Hollweg an den Minister des Aussen in San Giuliano folgende Depesche: „Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums, welches das geehrte Italien heute feiert, beileibe ich mich, im Namen der deutschen Regierung und für meine Person die aufrichtigsten Glückwünsche an Sie zu richten. Ich bitte Eure Excellenz, der königlichen Regierung die Wünsche verdammt zu wollen, welche die kaiserliche Regierung bei dieser feierlichen Gelegenheit für das ständige Gedeihen des Königreichs und seiner glorieichen Dynastie ebenso für das Glück des italienischen Volkes, das mit der deutschen Nation durch Bande des Bündnisses und der Freundschaft verknüpft ist.“ Der Reichsminister stattete gestern dem italienischen Botschafter Panja einen längeren Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zu dem italienischen Nationalfest auszusprechen. Marquis di San Giuliano hat an den deutschen Reichsminister folgende Antwort gerichtet:

„Ich bringe Ihnen meinen Dank und den der königlichen Regierung zum Ausdruck für die Gefühle, die Sie mir zu übermitteln die Güte hatten und die ein aufrichtiges Echo in den Herzen der italienischen Nation finden werden, welche mit der deutschen Nation durch die Bande des Bündnisses und der gegenseitigen Sympathie und durch die gemeinsame Arbeit für Frieden und Fortschritt verknüpft ist.“

Graf Wartensleben — Graf v. d. Goltz.

Man erinnert sich, daß vor etwa fünf Wochen der Landrat des Kreises Wirlich, Graf Wartensleben, sein Entlassungsgesuch einreichte, einreichen mußte, weil er als Reserveoffizier eine Forderung des Majorsrats Herrn Grafen v. d. Goltz abgelehnt hatte. Graf Wartensleben glaubte das tun zu müssen, weil der Kreisrat in Wirlich dem Grafen v. d. Goltz die händesherrlichen Rechte abgeprochen und eine kaiserliche Kabinettsorder die Quelle, die aus Anlaß der Abstimung im Kreisstage abhängig gemacht worden waren, verbotten hatte. Trotzdem mußte Graf Wartensleben die Uniform ausziehen und sein Amt verlassen. Die Sympathien der Kreisbewohner wandten sich ihm darauf in erhöhtem Maße zu. Bei einem Abschiedessen des Kreises, bei dem ihm ein Ehrengeleise und eine Ehrenadresse überreicht wurde, sagte er, wie ein Telegramm aus Bromberg meldet:

„Eines haben wir alle gleich, die innere Ehre, die niemand geben und niemand nehmen kann. Ich scheide hochgehobenen Hauptes. Ich habe mir nichts vorzumerken, dessen ich mich schämen müßte. Obgleich beteiligt in diesem Kampfe, halte ich mich für den moralischen Sieger.“

Die Tafelfreunde stimmte diesen Worten laut zu. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Provinziallandtag der Provinz Posen den gegen den Grafen v. d. Goltz gerichteten Beschluß des Wirlicher Kreisrates aufgehoben hat.

Der Heringszoll.

L. C. Dreht euch nicht um, der Fisch- und Heringszoll geht herum! Die Fischgattungen sind eilig am Werke, um entsprechend den Rezipien des Abg. Dr. Hahn im Reichstage, die Einführung eines Schutzzolles auf Fische und Heringe den verbündeten Regierungen und dem Reichstage nahe zu legen. So hat vor kurzem der Fischereiverband von Norwegen und Nügen, für den u. a. der aus dem Beden-Prozess bekannte konservative Rechtsanwalt Dr. Langemann, der nunmehrige Gegenkandidat des Abg. Gothein im Wahlkreise Greifswald, gezeichnet, eine Petition an den Reichstag um Schutzmaßregeln gegen die Konkurrenz ausländischer Fischer und Fischhändler in den Ostseehäfen gerichtet. Nach einer sehr dürftigen Begründung heißt es davor:

„Es erkheut uns aber notwendig, daß ein ausreichender Schutzoll auf die vom Auslande eingeführten frischen Fische und Heringe gelegt wird, welche Einfuhr namentlich von Dänemark, Schweden und Norwegen geschieht, wenn die bisher so rentabel ausgeführte Herings- und Hünberzfischeerei nicht ebenfalls sicher gedeihen soll, was aber bei noch längerem Warten auf Einführung eines Schutzzolles geschehen muß und wird. Da

Rothkunst-Ausstellung

vom 31. März bis 2. April

Wintergarten, Halle a. S.

Zum Geständnis der Mörderin Caroline Hopf.

Aus Gotha wird berichtet:

Das Bekenntnis jenes rätselhaften Mordes über seine entsetzlichen von großer Grausamkeit und Bestialität zeugenden Greuelthaten hat auf die gleichsam unter einem schweren Kamm stehenden Bewohner der Orte Schwarzwald und Ohrdruf sojagend erlösend gewirkt. Jetzt haben nicht nur die beiden furchtbaren Mordtaten, sondern auch, wie die Ausaufhänger bei der Mörderin dargelegt haben, eine große Anzahl von

Einkrandschließungen

ihre Aufklärung gefunden. Nach den „Gothaischen Tagesblatt“ in Schwarzwald eingezogenen Verurteilungen wäre es sehr rasch gewesen, die Hopf schon in Cabarz festzunehmen, wo sie die Absicht hatte, ihre Schwester mit einem Revolver zu erschließen. Glücklicherweise wurde sie erfaßt und an ihrem Vorhaben verhindert.

Seit dieser Zeit hält sie sich nicht mehr sicher und hat wahrscheinlich einen Teil der gestohlenen Gegenstände (vermutlich auch die Bibel der Stuhlhäuler Kirche) verbrannt, zumal aus dem Ofen ihrer Wohnung ein Kirchenstuhlfuß, ferner verschiedene Stoffe halb geschmolzen und vergrüht herorgeholt wurden. Letztere fanden, wie auch die gefundenen Kleidungsstücke, als Räucherkerzen, Erbsenbrot usw. aus dem Hotel Zähler in Oberhof, in dem die Hopf längere Zeit beherbergt war. Auch die Spigen des Deckens vom Lauffeind der Kirche kamen bei der von Reichmann vorgenommenen Durchsuchung der Wohnung zum Vorschein, das Decken selbst veranlaßte sie zum Füttern einer Ratte. Zu dem gleichen Zwecke benutzte sie gestohlene Handtücher, Tischtücher, Socken usw.

Dem Umstand, daß sich die Hopf stets in ihrem Zimmer einschloß, in dem sie ihre Wäsche wusch und trocknete, ist es zuzuschreiben, daß den übrigen Hausbewohnern diese Diebstähle nicht auffielen. Sie verarg die Klebungsfäden sorgsam in einem Berrittom. Trotzdem hielt die Mörderin ab und zu

Gesellschaften

ab und bewirtete die Eingeladenen reichlich in ihrer recht hübsch eingerichteten Wohnung. Infolge ihres anormalen Zustandes fand sie bei den Schwarzwälder Bewohnern viel Mitleid, niemand dachte nur im entferntesten daran, daß die Hopf eine so schwere Verbrecherin sei. Sie benutzte zu ihren Raubzügen die Nacht und verließ oftmals erst nach 10 Uhr das Haus. Bei der Durchsuchung der Wohnung entdeckte man auch eine Geldmünze, die von einem in Ohrdruf vollführten Diebstahl herrührte. Nach diesem hatte sich die Hopf zu ihrer Unterhaltung auch einen Gramophon zugelegt.

Vor dem Spürhahn der Polizeibehörde schien sie besonders große Ruhe zu haben, denn sie äußerte verschiedentlich: An sie gehe kein Hund. Als Feiertag der Knecht Veljeauer als des Mordes verdächtig inhaftiert wurde, freute sich die Mörderin sehr darüber und äußerte wiederholt ihren Nachbarn gegenüber, daß dies ein Glück sei, hoffentlich erst jetzt Ruhe in dieser Sache ein. Am Tage nach dem Mord der Frau Bodröder, an dem die Hopf nach Ohrdruf gegangen war und vor der Richterlichen Villa mit vielen anderen den Richter der Polizei beigegeben hatte, erzählte die Mörderin bei ihrer Rückkunft in Schwarzwald die ganze Mordgeschichte. Als ein großes Glück darf es bezeichnet werden, daß die S. in Cabarz an ihrem Vorhaben gehindert worden ist. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so wäre dort ein größeres Unglück geschehen, zumal sie in Erfahrung gebracht haben mußte, daß der Landmann R. an diesem Abend verreisen wollte und seine Frau mit der Schwester der Hopf, die hier im Dienst stand, allein war. Auch mußte die Mörderin, daß in dem Hause des R. eine größere Geldsumme vorhanden war. Da die Hopf fürterlich eine sehr harte Person ist, hätte sie die beiden Frauen leicht übermächtig können.

Die Hopf soll auf ärztliches Anraten in der Gefängnisabteilung für männliche Untersuchungsgefangene untergebracht worden. Caroline Hopf soll nunmehr wie früher Carl Hopf heißen.

Gegenwärtig ist die rätselhafte Person im Gefängnis damit beschäftigt, einen großen ausführlichen Bericht über ihre entsetzlichen Greuelthaten niederzuschreiben.

Gerichtsverhandlungen.

Zum Löwenbräu-Prozess.

München, 28. März. Der Münchener Löwenbräu-Prozess wird nach eine Reihe von Nachspielen haben. Gegen eine ganze Anzahl von Münchener Wirten ist jetzt Voruntersuchung wegen betrügerischen Einschleutens eingeleitet und gegen eine Anzahl von Zeugen aus dem Prozeß soll Anzeige wegen Meineides erstattet sein.

Hausräubersbruch und Körperverletzung.

rz. Leipzig, 27. März. Wegen gemeinsamen Hausräubersbruchs und gemeinschaftlicher Körperverletzung sind am 7. Januar vor Landgericht Halle die Knechte Paul und Max Schröder

und der Mitangeklagte Simon verurteilt worden, Paul Sch. zu 2 Monaten einer Woche, Max Sch. zu einem Jahr 6 Monaten, Simon zu 9 Monaten Gefängnis. Paul Sch. ist noch nicht 18 Jahre alt. Die Angeklagten hatten nachts in einer Wirtschaft mit einem gewissen T. einen Streit, wurden hinausgewiesen und lauerten mit anderen später dem T. auf. Sie haben ihn dann gemißhandelt und schwer verletzt. Die Revision der Brüder Schröder wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Freigeisproben.

Paris, 28. März. Die Pariser Geschworenen sprachen den Gattenmörder Maquet frei, der seine Frau nach einem heftigen Kampfe durch einen Revolverstoß niederstach.

Naumburg, 27. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den jugendlichen Ausreißer Günther aus Eisdorf bei Uzen zu einem Monat Gefängnis, weil er ein Pferd so nahe an schiffen fahrenden Kindern vorbeigeführt hatte, daß das aussehende Tier ein dreijähriges Kind todschlug.

Vermischtes.

Schwere Unwetter.

Aus Heidelberg, 27. März, wird gemeldet: Durch die Schneefälle in den letzten Tagen ist hier und im ganzen südl. lichen Oberrhein beträchtliche Schäden angerichtet worden. Auf viele Strecken ist die Fernsprechleitung vollständig zerstört, deren Wiederherstellung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Im Heidelberg Telefonamt trat Kurzschluß ein und die elektrische Alarmvorrichtung wurde durch die Verührung der Telegraphenleitung mit einer Stromleitung in Funktion gebracht. In Schilfhausen erging die dem Unwetter die Straßenbahn. In den höchsten Wäldungen hat das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet. Teilweise wurden starke Wadungen vollständig umgelegt.

Paris, 28. März. Infolge des im Kanal herrschenden Sturmes sind heute früh keine Nachrichten aus England eingetroffen. Der Telegraph ist vollständig, das Telephon teilweise unterbrochen.

Gherbourg, 28. März. Das Tauchboot „Germinal“ rannte in dem Augenblick, als es an die Oberfläche kam, mit dem Tauchboot „208“ zusammen. Beide Fahrzeuge erlitten Beschädigungen. Die Panik an Bord des Tauchbootes war nur von kurzer Dauer.

Goldfunde in Deutschland.

In Andel an der Mosel, in einem Seitental, dem sogenannten Goldbachthal, wurden zahlreiche Goldfunde gemacht. Stücke im Werte von 50–100 Mk. wurden gefunden. Das Gold ist in feiner Form im Gestein zu finden in der Gestein gefunden. Das Gestein ist bei Andel vielfach so hart mit Gold durchsetzt, daß man es mit dem bloßen Auge sehen kann. An einigen Stellen sind schon amtliche Mutungen angelegt.

Schreckliche Brandkatastrophe.

Bei einem Brande in Dorfe Horsching bei Gmunden wurden 26 Häuser zerstört, 6 Kinder verbrannt.

Ausperrung. Aus Hamburg wird gemeldet: Der Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe beschloß Montagabend die Ausperrung sämtlicher Gehilfen mit Wirkung von heute, Dienstag ab. Die Arbeitgeber sollen ihre Arbeit zu Ende führen. Es kommen 4000 Arbeiter in Betracht. Bis her waren etwa 250 Arbeiter wegen Lohnforderungen und wegen Anerkennung des paritätischen Arbeitsnachweises im Auslande.

Selbstmord. Aus Stolberg wird gemeldet: Der Bürgermeister Dr. Kammler hat sich wegen mißlicher Vermögensverhältnisse Montag mittig erhängt.

Eisenbahnbrand. Im Speisewagen des Schnellzuges Berlin-Magdeburg geriet Montag ein Kaffeegefäß in Brand. Das Feuer wurde beim Durchfahren der Station Raben beseitigt. Als der Zug auf der nächsten Station zum Halten gebracht wurde, fiel der Speisewagen auf die Seite. Die 18 Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Erfroren. Bei Fischbach (Rheinland) wurde einem Privattelegramm aus Köln zufolge ein Steinbohrer, der sich erwidert in den Schnee gelegt hatte, erfroren aufgefunden.

Hotelsbrand in Nieddingen. Das größte Hotel in Nieddingen, das „Deutsche Haus“, ist Sonntag nachts (mit Ausnahme des Saalbau) abgebrannt. Um 9 Uhr, während die Gäste gemächlich schliefen, brach das Dachstuhl bereits lichterloh. Sechs Feuerwehreinheiten wurden erheblich verletzt, einer trat eine schwere Augenverletzung davon. Der Polizeikommissar mußte sich zum zweiten Stockwerk am Rettungsdienst hinablassen. Kurz vor Ausbruch des Brandes hatten 2000 Mitglieder des Alpenvereins aus Wünden das Hotel verlassen.

Ein Raubakt. Der bei der Witwe Thiemann in Lippstadt i. W. beschäftigte Gehilfe, der mit der 16jährigen Tochter

ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, tötete aus Rache darüber, daß ihm die Stellung gekündigt war, das Mädchen durch einen Revolverstoß und erschoss sich dann selbst.

Unfall eines Zirkuswagens. Der aus etwa 40 Wagen bestehende Materialzug des Zirkus Sarraani ist Montag nachmittag in der Nähe der Station Battenheim in einer schweren Kur festgefahren. Ein Wagen entgleiste. Der Zug verlor das rechtsseitige rheinische Bahngleis. Die Personennzüge erlitten längere Verzögerungen. Nachdem eine Hilfslokomotive vorgepannt worden war, gelang es, den Zug wieder freizulegen.

Aus der italienischen Armee ausgehoben. Leutnant Paterno, der am 2. d. Mts. die Gräfin Guilla Trigoa ermordete, ist, wie aus Rom gemeldet wird, auf Befehl des Disziplinär-Gerichtshofes aus der Armee ausgeschlossen worden.

Explosion. Aus Toulon wird berichtet: Im Laboratorium der staatlichen Feuerwerksfabrik explodierte am Montag eine 143lbige Stahlgrenate aus bisher unbekannter Ursache. Drei Arbeiter erlitten im Gesicht und an den Armen lebensgefährliche Verletzungen. Gleichzeitig brach in dem betreffenden Saal ein Brand aus, der die Feuerkräfte bedrohte. Glücklicherweise gelang es jedoch, den Brand schnell zu löschen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob es sich um eine Unachtsamkeit oder Versäumnis handelt.

Bei einer Geisteskur vermißt. Im Zura ist ein Schneesturm, verbunden mit außerordentlicher Kälte, ausgebrochen, der für Postkourier gefährlich werden kann. Der 20jährige Student Ronca v. Fleury, der am Sonntag eine Skitour auf den Gasseron im Kanton Waadt unternahm, wird seit dieser Zeit vermißt.

Sport-Nachrichten.

Das Berliner Fehs-Tage-Rennen.

Einer heißen, kampfverfüllten Nacht folgte am Montag ein ruhiger, kalter Morgen. Am um 8 Uhr morgens die Halle geräumt werden sollte, kam es zu für mich unruhigen Auftritten, wobei ein Schußmann sogar zu Schaden kam; doch ging schließlich alles glatt von statten. Der Besuch nach 9 Uhr war äußerst gering. Erst nach und nach trömten wieder Zuschauer herbei. Zwischen 8 und 9 Uhr wurde nur von wenigen Fahrern der Betrieb aufreht erhalten. Bis 10 Uhr verlief das Rennen sehr eintönig. Nach Ablauf der 58. Stunde hatten die Fahrer 9795 Runden, gleich 1,583,890 Kilometer zurückgelegt.

Die Reihenfolge der Fahrer war um diese Zeit wie folgt: Ritt, Stoß, Spigenbrunn, Lorenz, Saldow, Spigenbrunn, de Mars, Stellbrint 1 Runde zurück, Mac, Galt, Stabe-Pawke 2 Runden zurück, Dente-Georget 6 Runden zurück, Alend-Scholling 11 Runden zurück, Kubel-Marx 11 Runden zurück, Grogmann-Gangewort 17 Runden zurück, Labadow-Carapasi 21 Runden zurück.

Berlin, 28. März. Beim Berliner 6 Tage-Rennen erregten sich gestern zwei Unfälle. Abends 6 1/2 Uhr fuhrte R. a. d. durch Anfahren in der Kurve und brach das linke Schiffschiff. Durch diese Verletzung wird er außer Kampf gesetzt. R. a. g. m. z. brach beim Sturz ebenfalls das Schiffschiff und gibt das Fahren auf.

Meteorologische Station.

	27. März 9 Uhr abends	28. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.1	754.1
Thermometer Celsius	7.1	3.9
Rel. Feuchtigkeits	84.4	93.4
Wind	SSW 1	SSW 1

Maximum der Temperatur am 27. März: 10.0° C.
Minimum in der Nacht vom 27. März zum 28. März: 3.0° C.
Niederschläge am 28. März 7 Uhr morgens: 0.3 mm.

Wetter-Aussichten.

28. März: Bewölkt, Regenfälle, lebhafter Wind.
30. März: Veränderlich, kalte Winde, normale Temperatur.
31. März: Veränderlich, lebhafte Winde, feuchtigt.
1. April: Feucht, Niederschläge, kühl, windig.

Leitung, Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Begle Nachrichten: Karl Reutter; Feuilleton, Vermischtes um: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Sie geht kaput und muß in Speen versinken. Ihre auto, wenn sie volle Wäsche, wenn sie fortwährend etwas stert wird mit moderner Gemalten, den verschleierten haubden überziehen. Bei den ersten paar Wäschen merkt man Sie nicht noch nichts, aber wenn später bald das Gewebe vollständig ausgeleugert und die Elastizität der Fasern dahin ist, dann ist es zu spät! Deshalb besorgen Sie sich, ob es nicht zweckmäßiger ist, mit antiseptischen und desinfizierenden Seifen-Substanzen zu wäschen, so z. B. mit Sulfona

Bei schlechtem Mundgeruch

infolge starken Rauchens usw., dann bei Heiserkeit, Verkleimung und anderen Reizzuständen im Mund und Rachen haben sich die Coryfin-Bonbons ausgezeichnet bewährt. Das Coryfin ist eine neue Mentholverbindung (Aethylglycoläurementhylster), die sich besonders durch prompte, reizlose und andauernde Wirkung auszeichnet.

Man läßt etwa zweifündlich einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen.

Durch den äußerst angenehmen, nachhaltigen Einfluß des Coryfins auf die entzündeten Schleimhäute tritt rasch Erleichterung ein. Man empfindet eine wohlthuende Kühle, etwaige Schmerzen lassen nach und der schlechte Mundgeruch macht einer erquickenden Frische Platz.

Man verlange in der nächsten Apotheke od. Drogerie eine Originalschachtel zu M. 50.

Coryfin - Bonbons



Kochkunst-Ausstellung

vom 31. März bis 2. April.
Täglich Konzert, ausgeführt vom Philharm. Orchester O. Kallenberg.

„Wintergarten“, Halle a. S.

Walhalla-Theater

Direktor u. Bauleiter Paul Bisthagen.

Neu! Zirkus in der Walhalla. Neu!
Marquise Dussie mit ihren 7 Ponys. — Clown Mago.
Zirkus Avilo aus England. — Werner & Amoros.
„Beim Flirten erwischt“. — Mstr. Claudius. — L. Maly.

Gastspiel: Der spanische Caruso.
Bernh. Posen. — Las Hernandez. — Jacques Hroun.
Biograph.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 29. März, nadm. 7, 4 Uhr
25. grosses Streich-Konzert
der Kapelle des Hof-Generalmusikdirektors Graf
Bismarck (Wandb.) Nr. 26.
Leitung: Königl. Hofmusikdirektor R. Fister.
Eintritt 35 Pfg. Abonnementskarten 10 Stück 2 Mk.
F. Winkler.

Wintergarten

(Grosser Spiegelsaal.)
Mittwoch, den 29. März:
Abschieds-Konzert u. Benefiz
des beliebten Kapellmeisters
Herrn Kallenberg
und seiner erstklassigen Künstler
unter gütiger Mitwirkung des weltberühmten Geigen-Königs
Lajos
Rigo.
Nach dem Konzert Abschieds-Kränzchen der Kapelle.

Kaffeesgarten Trotha, Inh. Wilh. Henze.

Telephon 2226.
Morgen Mittwoch, den 29. März
Grosses Schlachtfest.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung
durch Brechts tausendfach bewährten **Fernkursus**
für praktische Lebenskunst, höhere Denk-,
freie Vortrags- und Redekunst.
Ob Sie in öffentl. Versammlungen, im Verein oder bei
geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischen halten
oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben
wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode
groß, frei und einflussreich reden können.
Der praktische Nutzen dieser Ausbildung ist:
Logisches, selbstständiges Denken — freies, einflussreiches
Reden — erfolgreiche Tätigkeit im Berufs- und Privatleben —
geistvolle, fesselnde Unterhaltung in der Gesellschaft.
Erlöbe Ihre Erwartung! Anerkennungen aus allen Kreisen.
Prospekt gratis von R. Halbeck, Berlin 20, Friedrichstr. 243.

Zur Konfirmationsfeier

lieferet Torten, Baumkuchen, Eis, Sahnenspeisen
in vorzüglicher Ausführung Gr. Stein-
477. Konditorei von Hermann Pfautsch, strasse 7.

Transportable Sparkherde

für Haushaltungen, Hotels,
Rittergüter.
Feine Emaille-Herde
in eleganter Nickel-Ausstattung
für Gas- oder Kohlenfeuerung.
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57, A. Güterbahnhof 5.

Dr. Hagens Nerventropfen.

Fl. Mk.
aufmerksam bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbe-
schwerden, geist. Ueberanstrengung etc.
Hauptdepot: Bönen-Apothek, Halle a. S., am Markt.

„Union“

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt,
F. Gellen,
Fabrik u. Kontor: **Barbarastr. 2a.** Fernsprecher
2923.
Waschanstalt
für
Tüll- und Mullgardinen.
Es empfiehlt sich,
Panamahüte u. Strohhüte
schon jetzt reinigen zu lassen.
In allen Abteilungen maschinell
auf's Beste eingerichtete Anstalt.

Nieren-Leiden

(Wichtigste Krankheit) wird durch Dr. med. Bern-
hard's „Nieren“-Cura, henners, comp. Bd. selbst
nach mehrjährigem Bestehen geheilt und der Ge-
sundheit zum Besten abgelenkt. Vorhand. Nierenkran-
ken werden hier bestrahlt. Glas. N. 1.20. Su. bezieht durch die Apotheken
es nicht, direkt durch: Bernh. Versandt-Lo. München. 1912

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Fernruf 1181.
Direkt. Geh. Polk M. Richards

Mittwoch, den 29. März,
191. Vorstellung im Abonnement
3. Viertel.
Schülerferien Nr. 110 an der
Agnes- und Mendelssohn-
Sum letzten Male.

Ein Sommernachtstraum

Auffspiel mit Gesang und Tanz
in 3 Akten von Shakespeare.
Musik v. Mendelssohn-Bartholdy.
Spreitung: Oberregisseur
Karl Schölling.
Musikal. Leitung: Wolf. Nibel.
Personen:
Theobald, König v. Athen, Friedrich.
Hermia, Vater der A. Schölling.
Demetrius, Sohn v. H. Nibel.
Oberherold, G. Nibel.
Schreiber der Hermia
Philobrot, Auf-
seher der Auf-
wartenden des Hofes
des Theobald, Dr. D. Nibel.
Quen, der
Zimmermann Walter Sieg.
Schneider, B. G. Nibel.
Jettel, der Weber Georg Nibel.
Kant, der Wäs-
chmüller A. Stahlberg.
Schnaus, der
Reflektierer Alfred Nibel.
Schneider, C. G. Nibel.
Hippolyta, Königin
der Amazonen
mit Theobald
verlobt, Eise Schöffler.
Hermia, Tochter
des Theobald,
in
Zimmermann
Helena, in Demetrius
verlobt, B. Nibel.
Oberon, König
der Elfen, Dr. P. Nibel.
Titania, Königin
der Elfen, M. Schölling.
Puck, ein Elfe, Nibel.
Elfen, Nibel.
Wohnenblüte,
N. Nibel.
Spinne, N. Nibel.
Senfmann,
N. Nibel.
Elfen
Elfen im Gefolge des Königs
und der Königin, Gefolge des
Theobald und der Hippolyta.
Szene: Athen und nahegelegener
Wald.

Das Zwillingspiel

von Theobald, der Weber.
Haut, d. Wäscher
Wand, Schnaus, d. Reflektierer
Wohnenblüte, Schneider, d. Weber
Hör, d. Schneider
Schnaus, d. Zimmermann
Die Elfen, d. Nibel
arrangiert von der Balletmeisterin
Abele Stahlberg-Nibel.

Nach dem 2. Akt längere Pause

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

Donnerstag, den 30. März
192. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
Sum letzten Male:
Die Grossstadtluft.
Schwank in 4 Akten von Oscar
Reinhold u. G. Koberger.

Vor und nach dem Theater
— die vorzüglichste Küche —
— die edelsten Weine —
im **Weinhaus Broskowski.**

Kegelbahn

einige Tage in der Woche noch frei.
Hallesche Aktien-Bierbrauerei,
Deffauerstraße 1.

Tulpe.

Jeden Dienstag abend:
Pichelsteiner Fleisch . 0,75
Jeden Mittwoch abend:
Eisbrot mit Meerrettich und
Kraut . 0,50
Jeden Donnerstag abend:
Warmer Schinken mit
Mayonnaise Salat . 1,00

Tonbild-Bühne

Schmeerstr. 25/26
Kunst, Wissenschaft, Ernst u.
Humor
Diese Woche la. Programm.
Kindes-Opfer.
Zielerregendes Drama.
Vorfühungen der So-
fisten.
Die Erfolge des Bizes
sonig des Kaufmanns.
!!! Sehenwert !!!
Der letzte Wille Franz II.
König von Frankreich,
des ältesten Sohnes Katha-
rina von Medici.
Großes historisches Drama
des Jahres 1600.
sonie die letzten sensation-
ellen Schätze.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch, den
29. März: Der Trompeter
von Euffingen.
Altes Theater: Mittwoch, den
29. März: Glauke u. Deimant.
Geistiger Schauspielhaus:
Mittwoch, den 29. März:
Sommerluft.
Neues Operetten-Theater:
Mittwoch, den 29. März: Die
Strens.

Magdeburg.

Stadttheater: Mittwoch, den
29. März: Glauke u. Deimant.

Halberstadt.

Stadttheater: Mittwoch, den
29. März: Glauke u. Deimant.

Altenburg.

Softheater: Mittwoch, den
29. März: Die Regiments-
tochter.

Dessau.

Softheater: Mittwoch, den
29. März: Sommer.

Erfurt.

Stadttheater: Mittwoch, den
29. März: Glauke u. Deimant.

Gotha.

Softheater: Mittwoch, den
29. März: Der Koboldgenies.

Weimar.

Softheater: Mittwoch, den
29. März: Lobengrin.

Kleiderbürsten

0,50, 0,75 Mk. — und besser
G. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Geb. Dame sucht guten

Privatmittagstisch
in best. Familie, möglichst an
Gleichen Ringen mit Preis unter
5. U. 6402 an Rad. Hoffe,
Halle.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Nur noch 4 Tage das große März-Programm.
W. Collins, „Triumph der Schönheit“,
fünfjährige Terracotta-Imitationen, gestellt v. 4 Damen.
5 Romantiques **3 Rostocks**
Lilly u. Fred Jrwing im „Walzerfieber“
u. die übrigen großen Attraktionen.

Dr. Brehmer's Heilanstalten

Chefarzt Dr. Sobotta
Tuberkulium, Winterklinik. Licht Warm-
wasser-Heilung. —
Sommer- u. Winterkuren. —
Altenheim Park. —
661 Meter ü. —
3. H. —
Illustriertes Preisgeld
3. H. —
sendet bereitwillig die Verordnungen.

für Lungenkranke

Görbersdorf, Schl.

Glasplatten

für Schaufenster in jeder Form,
poliert und facettiert,
Schaufenster-Gestelle von Messing oder
vernickelt,
Glas-Firmenschilder
von vornehmster Wirkung.
Glas-Ladentisch-Aufsätze jeder Grösse,
Glasscheiben facettiert, für Wagenbau,
Kunst- und Möbelschler.
Ladentürscheiben
in hochmodernen Ausführungen
fertigen sauber und schnell an

Alpers & Bohne,

Mittelstrasse 2,
Glaschleiferei - - Glaszerei - - Spiegel-Fabrik.

Deutscher Käuferbund, Ortsgruppe Halle.

Kauft schon jetzt das neue Osterkleid,
den neuen Osteranzug,
den Osterhasen!
Warum?
Ihr habt mehr Auswahl,
Ihr werdet besser bedient,
Ihr tut dem Kaufmann und seinen
Angestellten etwas Gutes.

Marmorkies, Otto Westphal.

schwarz und weiss, für Gärten u. Promenadenwege,
liefert jedes Quantum ab Lager, Tel. 26, und frei Haus
Teleph. 92.

Kleiner Flügel.

Soffabrik. 150 cm L. nur 310 Mk.
H. Lüders, Mittelstraße
9-10.

× **Dobermannpfeifer,**
× junge Ia. Greulbarte, gesund,
× Stamm 67 cm hoch, sofort zu
× verk. Westphalgerstr. 5, I. r.

Obstwein-Schänke

g. d. Heide
Regelmässig Mittwoch Konzert.
H. Ricks.

Blüthner-Konzert-Pianino

in hochgelegener Ausstattung,
schwarz, sehr gut erhalten, für
den sehr niedrigen Preis von
700 Mark als besonderes An-
gebot zu verkaufen.
Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz.

Lette-Verein.

u. d. Protectorat J. M. der
Kaiserin und Königin.
Berlin W., Victoria-Luf-
platz 6
Die neuen Kurse in der
Handelschule zur gründ-
lichen Ausbildung für den
kaufmännischen Beruf als
Buchhalterin, Korresponden-
tin, Kontoristin: beginnen
erst nach Ostern.
Zur Aufnahme ist die
Vorbereitung der höheren
Schule erforderlich.
Zuermittlung für den
Breiten im Laufe.
Der Lette-Verein besitzt eine
eigene Stellenvermittlung.
Anmeldg. nimmt d. Ver-
walt.-Büro des Hauses ent-
gegen, daselbst auch nähere
Auskunft. Prospekte gratis
und franco.

Mal- u. Zeichnen-schule

für Damen
von **S. von Sallwürk**
Geiststrasse 28, I. Et.
Malerei und Zeichnen nach
Vorlagen und Natur.
Aufnahme von Anfängerinnen
und Vorgeschrtenen.
— Vorl. Prospekt.

Nabli's Koch-Lehrinstitut

Dr. Geyntr. 14, Eing. Mittelstr.
unter Leitung fachlich geprüfter
Lehrerin.

Gründergründung.

Für ein mit nachweislich größten Erfolgen durchgeführtes, großzügiges Unter-
nehmen suchen wir für
Halle
eine tatkräftige, intelligente Persönlichkeit als
General-Vertreter.
Die Vertretung gewährt ein bedeutendes Einkommen bei absolut unabhängiger
Position und vornehmer Tätigkeit, und sind Branchenerkenntnisse nicht erforderlich, da wir
dem Vertreter insoweit zur Seite stehen.
Seriöse Interessenten, die über 4-5 Milie Darlehen und beste Referenzen ver-
fügen, wollen hiermit mit ausführlichen Angaben erwidern unter Ts. A. 700
an **Rudolf Mosse, Berlin W. 60, Saupferstr. 2.**